

Mein Bruder.

In meiner Kindheit und frühen Jugend war er mein Ideal. Sechs Jahre älter als ich, war er immer "der Grosse Bruder", zu dem ich mit allen Klagen und Wünschen lief und dessen Antworten und Befehle mir Gesetz waren. Unsere Mutter liebte ihn, glaube ich, mehr als mich, aber ich verstand das. Wer war ich schon im Vergleich zu ihm, dem eigenartigen, eigensinnigen, wilden Jungen? Er hatte eine wunderschöne Tenorstimme, die früh ruiniert wurde, so dass der Traum, als Sänger die Welt zu erobern, ausgeträumt sein musste, bevor er noch richtige Gestalt annahm.

Sein feuriges Temperament konnte sich nicht mit der Beamtenlaufbahn begnügen, in die ihn Notwendigkeit gezwungen hatte. In dieser Zeit studierte ich Gesang und er war es, der immer wieder aushalf, wenn das Geld knapp wurde im Hause Lehmann - was eigentlich ein Dauerzustand schien... Er hat viel für mich getan in diesen oft schweren Zeiten. Ich hoffe, dass ich im späteren Leben es einigermaßen gut gemacht habe. Der Dank lebt in meinem Herzen fort.

Nach dem ersten Weltkrieg verliess er seine Beamtenstellung und nun begann das rastlose Leben, das nach langer Zeit endlich zu dem Ziele führte, für das er bestimmt war: Lehrer der Gesang-interpretation zu sein.

Doch vorher ging er durch viele Stationen: er war Schauspieler, Regisseur, Dichter - er hat ein Freilichtspiel geschrieben, das in Westerland in den Dünen mit Erfolg aufgeführt wurde - er hat seine Talente zersplittert in ein aben-

teuerlichem Vorwärtsstreben und Stürmen. Die See lockte ihn - die Mutterliebe hielt ihn fest... Ich denke mir, dass er in allen diesen erwähnten Berufen seine Berufung ~~gefunden hat~~ aber hatte nicht die zähe Beharrlichkeit, die meinem Wege aufwärts half.

Wir waren in Vielem gleich und doch im Grunde genommen sehr verschieden. Unsere Lebensauffassung, Lebensweise hatten kaum eine Ähnlichkeit mit einander. Wir liebten uns - o gewiss. Unsere Mutter hat diese Geschwisterliebe tief in unsere Herzen gepflanzt. Je älter wir wurden, ums so weniger verstanden wir uns wirklich.

Ich war überglücklich, dass er als Interpretationslehrer sehr erfolgreich war und diesem Beruf fanatisch ergeben. Musik, vor allem Gesang wurde Inhalt seines Daseins. Er liebte es, nach Talenten zu suchen mit einer ~~un~~ ^{un}beschreiblichen Geduld, selbst da, wo eine Stimme nur ein leeres Instrument schien. Er war wie Pygmalion, die Seele seiner Schüler erweckend in zäher Arbeit. Hier hatte er gefunden, was er so lange suchte! Hier fand er die ausserordentliche Geduld, sich in seine Schüler hineinzufühlen, langsam aufzuwecken, was schlief, Leben zu schaffen, wo vorher öde Leere war. Ich habe dieses ganz eigenartige Talent sehr bewundert. Ich selbst habe wirklich nur Freude gehabt - und habe sie noch - an TALENTEN. Ich finde es Zeitverschwendung, sich mit solchen zu befassen, die nicht ein Versprechen in ihrer Seele haben. Dies war der grosse Unterschied in unserem Unterrichten.

Er liebte seine Schüler und war selig, wenn ihm ein Experiment gelang. Ihre persönlichen Probleme gingen ihm nah, als sei er ein Teil ihrer Sorgen selbst. Und die Schönheit einer Stimme konnte ihn zu Tränen rühren.

Durch neun lange Jahre war er infolge eines Schlaganfalls körperlich sehr behindert. Nicht aber geistig, nicht aber seelisch! An der Seite seiner treuen Gattin, die ihm eine aufopfernde Pflegerin war, gewann er Lebenmut zurück. Die

Schüler verliessen ihn nicht, und seine Lehrerfolge blieben ihm treu. Am letzten Tag seines Lebens besuchte er mich nachmittags. Wir spielten Platten und ich höre ihn noch sagen: "Es ist traurig, dass man diese Welt verlassen muss, in der so herrliche Musik existiert..."

Wir haben viel von unserer Kindheit gesprochen an diesem Nachmittag - was mich als grosse Gnade empfinde, denn gewöhnlich unterbrach ich ihn, der so gern über Vergangenes redete, ich dagegen lebte immer nur voll und ganz in der Gegenwart. Seltsamerweise begann ich selbst über Dinge zu sprechen, die weit, weit zurückliegen. Es war ein schöner, harmonischer ~~Nachtag~~ ^{Nachtag}. Das Letzte, was ich von ihm sah, war, dass er mir durch das Autofenster eine Kusshand zu-

Mein Bruder. 2.

warf, eine Geste, die ich nie an ihm gesehen habe durch mein
ganzes Leben... Dann sagte er zu seiner Frau, wie gemütlich es gewesen sei und
wie er wünsche, dass ich immer so nett und gefügig mit ihm über unsere Kindheit
reden würde. Er fühlte sich glücklich - Und in diesem Moment starb er...
Ein gesegneter Tod, wenn auch für uns ein fühlbarer Shock.
Doch wir leben, wir überwinden Schmerz und Schreck. Wir wissen, dass er fort
lebt in dankbarer Erinnerung seiner Schüler, in meinem Herzen und dem Herzen
seiner Wittwe.
Möge er jetzt eine Musik hören, die die weltliche vergessen macht. Denn ein
Himmel reich ohne Musik wäre für ihn keine Seligkeit.